

Inhaltsverzeichnis

	Rn.	Seite
<i>Vorwort</i>		V
<i>Vorwort zur 1. Auflage</i>		VI
<i>Abkürzungsverzeichnis</i>		XVI
<i>Literaturverzeichnis</i>		XIX
§ 1 Allgemeines	1	1
<i>A. Klausurbearbeitung</i>	1	1
<i>B. Allgemeine Grundlagen des Strafrechts</i>	2	1
I. Geschichtlicher Überblick	2	1
II. Das gegenwärtige Sanktionssystem	3	2
III. Strafzwecke – Sinn und Zweck der Strafe	4	2
IV. Nullum crimen, nulla poena sine lege	9	7
1. Ausschluss von Gewohnheitsrecht (lex scripta)	10	7
2. Bestimmtheitsgebot (lex certa)	10	7
3. Analogieverbot (lex stricta)	11	7
4. Rückwirkungsverbot (lex praevia)	12	10
V. Geltungsbereich des deutschen Strafrechts	13	13
1. Grundsatz: Territorialitätsprinzip	13	13
2. Ausnahmen vom Grundsatz	14	14
3. Strafrecht in den neuen Bundesländern	15	14
4. Sonderproblem: Mauerschützenprozesse	16	15
VI. Die verschiedenen Handlungsbegriffe	19	17
1. Kausale Handlungslehre	20	17
2. Finale Handlungslehre	21	17
3. Soziale Handlungslehre	22	18
4. Personale Handlungslehre	23	18
§ 2 Die Zurechnung eines Erfolges zur Person des Täters	26	20
I. Die Voraussetzungen der Zurechnung im Einzelnen	27	20
1. Die Ursächlichkeit der Täterhandlung für den eingetretenen Erfolg	27	20
2. Der rechtliche Zusammenhang zwischen Täterhandlung und Erfolg (objektive Zurechnung)	31	24
a) Risikoverringerung	32	25
b) Fehlen rechtlicher Relevanz	33	25
c) Erfolge außerhalb des Schutzbereichs der Norm	34	26
d) Rechtmäßiges Alternativverhalten	35	28
e) Fremdverantwortung	40	32

3. Sonderproblem: Regressverbot	56	46
II. Klausurprüfungsreihenfolge	59	48
§ 3 Die subjektive Zurechnung (Vorsatz)	62	51
I. Die Wissensseite im Vorsatz (kognitives Element)	63	51
1. Kenntnis der Tatumstände und ihres Bedeutungsgehaltes	63	51
2. Parallelwertung in der Laiensphäre	64	51
3. Sachgedankliches Mitbewusstsein	68	52
4. Keine Notwendigkeit einer objekts- und handlungsbezogenen Konkretisierung des Vorsatzes	71	54
5. Notwendigkeit einer zeitlichen Koinzidenz des Vorsatzes (sog. Simultaneitätsprinzip)	72	55
II. Die Willensseite im Vorsatz (voluntatives Element)	75	59
1. Frank'sche Formel	75	59
2. Wahrscheinlichkeitstheorie	76	59
3. Möglichkeitstheorie	77	59
4. Gleichgültigkeitstheorie	78	59
5. Theorie von der unabgeschirmten Gefahr (<i>Herzberg</i>)	79	60
6. Billigungstheorie	80	60
7. Ernstnahmetheorie (h. L.)	81	60
8. Gefährdungstheorie	82	60
9. Zusatz: Der <i>dolus eventualis</i> in der Klausurbearbeitung	83	64
III. Irrtumsprobleme im Rahmen des subjektiven Tatbestandes	85	65
1. Wesentliche und unwesentliche Abweichungen vom Kausalverlauf	85	65
2. <i>Aberratio ictus</i> und <i>error in persona vel obiecto</i>	88	70
3. Abschlusshinweis zum Vorsatz	96	75
IV. Tatbestandsannex: Objektive Bedingungen der Strafbarkeit	99	76
§ 4 Rechtswidrigkeit	100	77
A. <i>Notwehr (Nothilfe)</i> , § 32 StGB	100	77
I. Allgemeines	100	77
II. Die notwehrfähigen Güter	101	77
III. Die Voraussetzungen des Notwehrrechts	106	78
1. Angriff	106	78
2. Rechtswidrigkeit des Angriffs	108	80
a) Fehlen der Rechtswidrigkeit bei Rechtfertigung des Angreifers	108	80
b) Fehlen der Rechtswidrigkeit bei sorgfaltsgemäßigem Verhalten des Angreifers	111	82
3. Gegenwärtigkeit des rechtswidrigen Angriffs	112	82
4. Verteidigungshandlung	115	86
5. Erforderlichkeit	118	86

6. Gebotenheit (= sozialetisch bedingte Einschränkungen der Notwehr).....	121	93
a) Der Angriff von Schuldlosen oder gemindert Schuldfähigen	121	93
b) Der provozierte Angriff	122	94
c) Der geringfügige Angriff	123	100
d) Der Angriff innerhalb von Garantenbeziehungen	124	101
e) Der Erpressungsangriff (sog. Chantage)	125	101
f) Der von Polizisten abzuwehrende Angriff.....	127	102
g) Der Angriff ohne körperliche Gewalt (Art. 2 IIa i. V. m. I S. 2 EMRK).....	128	106
7. Verteidigungswille	129	107
8. Nothilfe, § 32 II Alt. 2 StGB	132	117
IV. Abschlussfälle	132a	118
<i>B. Einwilligung</i>	134a	127
I. Vorbemerkung	134a	127
II. Voraussetzungen der rechtfertigenden Einwilligung (zugleich Prüfungsschema).....	136	129
1. Disponibilität des Rechtsguts (Verfügungsbefugnis des Einwilligenden über das Rechtsgut)	136	129
2. Zeitpunkt der Einwilligung.....	137	137
3. Freiheit und Ernstlichkeit der Einwilligung	138	138
4. Einsichtsfähigkeit des Einwilligenden	140	142
5. Subjektives Merkmal	143	143
<i>C. Mutmaßliche Einwilligung</i>	146	147
<i>D. Hypothetische Einwilligung</i>	146a	149
<i>E. Rechtfertigender Notstand, §§ 228, 904 BGB, § 34 StGB</i>	147	153
I. Prinzip des überwiegenden Interesses	147	153
II. Notstände nach bürgerlichem Recht gem. §§ 228, 904 BGB	148	153
1. Defensiver Notstand, § 228 BGB	148	153
2. Aggressiver Notstand, § 904 BGB	149	154
III. Notstand nach § 34 StGB	150	155
1. Notstandsfrage	151	155
a) Rechtsgut	151	155
b) Gefahr.....	152	155
c) Gegenwärtigkeit	153	156
2. Erforderlichkeit der Notstandshandlung.....	154	156
a) Geeignetheit	155	156
b) Mildestes Mittel	156	156
3. Abwägung der widerstreitenden Interessen	157	157
4. Subjektives Rechtfertigungselement	160	160
5. Angemessenheit der Tat	161	160
<i>F. Weitere wichtige Rechtfertigungsgründe außerhalb des StGB-AT</i>	162	162
I. Erlaubte Selbsthilfe nach §§ 229, 230 BGB	162	162

II. Spezielle Selbsthilfavorschriften nach §§ 562b, 859, 860, 704 S. 2 BGB	162	163
III. § 241a BGB als strafrechtlicher Rechtfertigungsgrund	163	163
IV. Wahrnehmung berechtigter Interessen bei Ehrverletzungen, § 193 StGB	164	163
V. Züchtigungsrecht	165	164
VI. Vorläufige Festnahme, § 127 I StPO	166	166
§ 5 Schuld	167	168
A. Allgemeines	167	168
B. <i>Schuldfähigkeit</i>	168	168
I. Schuldunfähigkeit wegen fehlender Reife	169	168
1. Kinder	169	168
2. Jugendliche	170	168
II. Schuldunfähigkeit wegen seelischer Störungen, § 20 StGB	171	169
1. Krankhaft seelische Störungen	171	169
2. Tiefgreifende Bewusstseinsstörungen	173	169
3. Schwachsinn	174	170
4. Seelische Abartigkeiten	175	170
III. Maßgeblicher Zeitpunkt	176	170
1. Zur Tatzeit	176	170
2. Actio libera in causa	177	170
a) Vorsätzliche actio libera in causa bei Erfolgsdelikten	178	172
b) Fahrlässige actio libera in causa bei Erfolgsdelikten und vorsätzliche actio libera in causa bei eigenhändigen Delikten	182	173
c) Prüfungsschema zur actio libera in causa	185	176
d) Insbesondere: § 323a StGB	186	178
C. <i>Unrechtsbewusstsein</i>	187	180
I. Definition	187	180
II. Ausschlussgründe	188	180
D. <i>Entschuldigungsgründe</i>	190	181
I. Entschuldigender Notstand, § 35 I StGB	191	181
1. Notstandslage	192	182
2. Rettungshandlung	193	182
3. Ausnahmen	194	182
II. Überschreitung der Notwehr	195	183
1. Überschreitung der Grenzen der Notwehr = Notwehr- exzess	196	183
2. Verwirrung, Furcht oder Schrecken	197	184
a) Sonderproblem 1: Bewusste Notwehrüberschreitung	198	184
b) Sonderproblem 2: Notwehrexzess bei provozierter Notwehrhandlung	199	185

c) Sonderproblem 3: Notwehrexzess bei fehlendem Verteidigungswillen	201a	188
III. Sonstige streng begrenzte Fälle	202	189
1. Gewissenstat	202	189
2. Übergesetzlicher entschuldigender Notstand (meist in Form des quantitativen Lebensnotstands)	204	191
3. Insbesondere: Rechtfertigende Pflichtenkollision	209	195
E. Irrtumsfragen im Bereich der Schuld	211	197
I. Irrtum über die Existenz oder die Grenzen eines Rechtfertigungsgrundes = Erlaubnis(grenz)irrtum	211	197
II. Irrtum über die sachlichen Voraussetzungen eines Rechtfertigungsgrundes = Erlaubnistatbestandsirrtum	212	197
1. Lehre von den negativen Tatbestandsmerkmalen	213	197
2. Eingeschränkte Schuldtheorie	214	198
3. Rechtsfolgenverweisende eingeschränkte Schuldtheorie	215	198
4. Strenge Schuldtheorie	216	199
III. Doppelirrtum	219	207
IV. Irrtum über sachliche Voraussetzungen eines Entschuldigungs- grundes	220	208
V. Sonderproblem: Gilt § 33 StGB beim sog. Putativnotwehr- exzess?	221	208
1. Irrtum über das „Ob“ des gegenwärtigen rechtswidrigen Angriffs	221	208
2. Irrtum über das „Wie“ des gegenwärtigen rechtswidrigen Angriffs	221a	209
§ 6 Täterschaft und Teilnahme	222	210
A. Täterschaft	222	210
I. Unmittelbare Täterschaft	222	210
II. Mittäterschaft (zugleich Aufbauschema für die Klausur)	223	210
1. Allgemeines zur Klausurprüfung und zum Aufbau der Mittäterschaft	223	210
2. Einzelheiten zum objektiven Tatbestand der Mittäterschaft	224a	211
a) Der gemeinsame Tatplan	224a	211
b) Die gemeinsame Ausführungshandlung	227	215
III. Versuchte Tat in Mittäterschaft	232	226
IV. Mittelbare Täterschaft	233	226
1. Allgemeines zur Klausurprüfung und zum Aufbau der mittelbaren Täterschaft	233	226
2. Einzelheiten zum objektiven Tatbestand der mittelbaren Täterschaft.	235	227
a) Mittelbare Täterschaft kraft Nötigung (Nötigungsherrschaft)	236	227
b) Mittelbare Täterschaft kraft Irrtums (Irrtumsherrschaft)	237	227

c) Mittelbare Täterschaft kraft Benutzung von Unerwachsenen, Schuldunfähigen oder vermindert Schuldfähigen	248	242
d) Mittelbare Täterschaft kraft organisatorischer Machtapparate (Organisationsherrschaft)	249	243
e) Mittelbare Täterschaft bei sog. qualifikationslosem Werkzeug	250	243
f) Mittelbare Täterschaft durch Einsatz eines sog. absichtslosen dolosen Werkzeugs	251	244
3. Einzelheiten zum subjektiven Tatbestand der mittelbaren Täterschaft	251a	247
a) Allgemeines	251a	247
b) Sonderproblem: Irrtümer des Hintermanns über tatherrschaftsbegründende Umstände	251b	247
V. Versuchte Tat in mittelbarer Täterschaft	252	248
B. Teilnahme	253	249
I. Die Anstiftung	254	249
1. Allgemeines zur Klausurprüfung und zum Aufbau der Anstiftung	254	249
2. Einzelheiten zum objektiven Tatbestand der Anstiftung	255	251
a) Objektiv und subjektiv tatbestandsmäßige und rechtswidrige fremde – mindestens versuchte – Haupttat	255	251
b) Teilnahmebeitrag	256	251
3. Einzelheiten zum subjektiven Tatbestand der Anstiftung	258	253
a) Vorsatz des Anstifters bezüglich des Erfolgs der Haupttat	258	253
b) Vorsatz des Anstifters bezüglich eigener Anstiftung	263	257
II. Die Beihilfe	264	258
1. Allgemeines zur Klausurprüfung und zum Aufbau der Beihilfe	264	258
2. Einzelheiten zum objektiven Tatbestand der Beihilfe	265	258
a) Objektiv und subjektiv tatbestandsmäßige und rechtswidrige fremde Haupttat	265	258
b) Teilnahmebeitrag	266	259
3. Einzelheiten zum subjektiven Tatbestand der Beihilfe	272	264
a) Vorsatz des Gehilfen bezüglich des Erfolgs der Haupttat	272	264
b) Vorsatz des Gehilfen bezüglich eigener Beihilfe	273	264
C. Versuch der Beteiligung	276	267
I. Versuchte Anstiftung zum Verbrechen, § 30 I StGB (zugleich Prüfungsschema für die Klausur)	276	267
1. Allgemeines zur Klausurprüfung und zum Aufbau	276	267
2. Einzelheiten zum Tatentschluss bezüglich der Anstiftung	277	268
3. Einzelheiten zum unmittelbaren Ansetzen zur Anstiftung	281	269
4. Einzelheiten zum Rücktritt	281a	269
II. Verbrechensverabredung und ähnliche Beteiligungsvorstufen, § 30 II StGB (zugleich Prüfungsschema für die Klausur)	282	271
III. Abgrenzung der einzelnen Tathandlungen des § 30 StGB	282a	271
IV. Versuchte Beihilfe	283	273

§ 7 Der Versuch	284	274
I. Allgemeines	285	275
II. Der Versuchstatbestand im Einzelnen	286	275
1. Inhalt	286	275
2. Der Tatentschluss	287	275
a) Unbedingter Handlungswille (vorbehaltloser Tatentschluss)	287	275
b) Strafbarkeit des untauglichen Versuchs im Falle des abergläubischen und grob unverständigen Versuchs	288	276
c) Abgrenzung untauglicher Versuch – Wahndelikt	290	277
3. Abgrenzung Vorbereitungshandlung – Versuch	294	283
4. Versuchsbeginn bei bestimmten Deliktsbegehungsweisen	303	290
a) Versuchsbeginn beim Unterlassungsdelikt	303	290
b) <i>Versuchsbeginn bei mittelbarer Täterschaft</i>	304	291
c) Versuchsbeginn beim beendeten Versuch	305	291
d) Versuchsbeginn bei Mittäterschaft	308	293
 § 8 Rücktritt vom Versuch	 311	 296
<i>A. Grund der Strafbefreiung und Stellung innerhalb des Deliktsaufbaus</i>	 311	 296
I. Strafbefreiungsgrund	311	296
II. Rechtsnatur und Stellung im Deliktssystem	312	296
<i>B. Der Rücktritt nach § 24 I StGB (zugleich Prüfungsschema)</i>	313	296
I. Festlegung des Versuchsstadiums	313	296
1. Fehlgeschlagener Versuch	313	297
2. Unbeendeter Versuch	315	301
3. Beendeter Versuch	316	301
II. Festlegung der Rücktrittsbedingungen	318	304
1. Unbeendeter Versuch, § 24 I S. 1 Alt. 1 StGB	318	304
a) Objektive Rücktrittsvoraussetzung: Aufgabe	318	304
b) Subjektive Rücktrittsvoraussetzung: Freiwilligkeit	319	305
2. Beendeter Versuch	320	307
a) Objektive Rücktrittsvoraussetzung: Verhinderung der Vollendung (§ 24 I S. 1 Alt. 2 StGB) bzw. ernsthaftes Bemühen um Vollendungsverhinderung	320	307
b) Subjektive Rücktrittsvoraussetzung: Freiwilligkeit	321	308
<i>C. Problematische Fälle und besondere Rücktrittskonstellationen in der Klausurdarstellung</i>	322	308
I. Rücktritt von wiederholter Ausführungshandlung	322	308
II. Die Abgrenzung der Rücktrittsalternative des § 24 I S. 1 Alt. 2 StGB einerseits von § 24 I S. 2 StGB andererseits	324	321
III. Rücktritt vom Versuch des erfolgsqualifizierten Delikts nach Eintritt des Erfolges	325	330
IV. Rücktritt vom Unterlassungsversuch	326a	332

<i>D. Der Rücktritt vom Versuch nach § 24 II StGB</i>		
<i>(zugleich Prüfungsschema)</i>	329	337
I. Hinweise zur Einordnung des § 24 II StGB innerhalb der Deliktsprüfung	329	337
II. Allgemeine Voraussetzungen eines strafbefreienden Rücktritts nach § 24 II StGB	330	337
III. Die einzelnen Fallgruppen des § 24 II StGB und ihre Voraussetzungen	331	338
1. Objektive Rücktrittsvoraussetzungen	331	338
a) Die Vollendung der Tat ist nicht eingetreten	331	338
b) Die Vollendung der Tat ist unabhängig von dem früheren Tatbeitrag des Beteiligten eingetreten	331	340
2. Subjektive Rücktrittsvoraussetzung	332	340
§ 9 Das vorsätzliche Unterlassungsdelikt	333	341
<i>A. Klausurprüfungsreihenfolge</i>	333	341
<i>B. Einzelheiten</i>	334	344
I. Unterscheidung zwischen Tun und Unterlassen	334	344
II. Die Rechtsfigur des Unterlassens durch Tun	335	346
III. Kausalität des Unterlassens	336b	357
IV. Schutzgaranten und Überwachungsgaranten	337	364
V. Die einzelnen Garantenstellungen	338	364
1. Schutzgarantenstellungen	338	364
a) Garantenstellung aufgrund enger persönlicher Verbundenheit	338	364
b) Garantenstellung aus Gefahrgemeinschaft	341	369
c) Garantenstellung aus tatsächlicher freiwilliger Übernahme von Schutz- und Beistandspflichten	342	370
2. Überwachungsgarantenstellungen	352	378
a) Garantenstellung aus vorangegangenem gefährlichen Tun (= Ingerenz)	352	378
b) Garantenstellung aus der Herrschaft über bestimmte Gefahrenquellen (= Verkehrssicherungspflicht)	367	399
c) Garantenstellung aus verantwortlicher Stellung in bestimmten Räumlichkeiten	368	402
d) Garantenstellung aufgrund der Verantwortlichkeit für fremdes Verhalten	372	405
<i>C. Sonderproblem: Täterschaft und Teilnahme beim Unterlassungsdelikt</i> ..	373a	408
<i>D. Exkurs: Ausgewählte echte Unterlassungsdelikte,</i>		
<i>§§ 138 und 323c StGB</i>	373c	409
I. Nichtanzeige geplanter Straftaten, § 138 StGB	373c	409
II. Unterlassene Hilfeleistung und Behinderung hilfeleistender Personen, § 323c StGB	373d	410

§ 10 Fahrlässiges und erfolgsqualifiziertes Delikt	374	413
I. Das Fahrlässigkeitsdelikt	374	413
1. Das fahrlässige Begehungsdelikt (zugleich Klausurprüfungsreihenfolge)	374	413
2. Das fahrlässige unechte Unterlassungsdelikt (zugleich Klausurprüfungsreihenfolge)	375	416
II. Das erfolgsqualifizierte Delikt	376	418
1. Das erfolgsqualifizierte Delikt im Klausurprüfungsaufbau	376	418
2. Einzelheiten zum erfolgsqualifizierten Delikt	377	418
3. Der Versuch einer Erfolgsqualifikation	381	421
4. Die Anstiftung zur Erfolgsqualifikation	381a	423
 § 11 Konkurrenzen und Wahlfeststellung	382	425
<i>A. Konkurrenzen</i>	382	425
I. Grundsatz: Handlungseinheit löst Tateinheit aus	383	425
II. Ausnahme: Keine Tateinheit bei Gesetzeskonkurrenz	385	426
1. Spezialität	385	426
2. Subsidiarität	386	427
3. Konsumtion	387	427
III. Grundsatz: Handlungsmehrheit löst Tatmehrheit aus	388	428
IV. Ausnahme: Keine Tatmehrheit bei Gesetzeskonkurrenz	389	428
V. Sonderproblem: Dauerdelikte	390	429
VI. Abschaffung des Rechtsinstituts des Fortsetzungs- zusammenhangs	391	429
VII. Abschlussfall zu den Konkurrenzen	392	430
<i>B. Wahlfeststellung</i>	394	431
I. Allgemeines zur Wahlfeststellung	394	431
II. Arten der Wahlfeststellung	395	431
1. Gleichartige Wahlfeststellung (= unechte Wahlfeststellung) ...	395	431
2. Ungleichartige Wahlfeststellung (= echte Wahlfeststellung) ...	396	431
 <i>Sachverzeichnis</i>		437